

und der Ästhetik. Das hängt doch mit der kulturellen und gesellschaftlichen Koppelung des Kunstschaffens zusammen. Ich denke, es geht nicht nur um Schönheit, sondern auch um die Aufdeckung des Hässlichen. Ich fühle mich auf einem Weg zu mehr Qualität, spüre meine Entwicklung und spüre die Schritte, die noch kommen. Das lässt sich doch nicht trennen von der Welt, in der ich lebe, ist gebunden an die Auseinandersetzung mit dem hier und jetzt, mit den Formen, die wir leben. Ich spüre mein Handwerk, spüre meine Lust zu experimentieren. Also schneide ich nicht ein Stück Asphalt aus der Strasse und hänge es auf, sondern bearbeite die Dinge mit den Formen, die zu mir passen, um eine mir entsprechende Topografie entstehen zu lassen. Diesen Weg möchte ich gerne langsam, aber dafür gründlich gehen, denn in jedem Schritt liegt die Qualität. Gekommen bin ich vom Kunsthandwerklichen, und komme, über das freie Arbeiten mit Schrott, zu einer Wandlung des Handwerklichen, zum flachen Blech, dem ich die Form aufzwänge, liebend oder nicht.

Vernissage: Heute Donnerstag, den 14. September um 19 Uhr in der Tangente in Eschen. Die Ausstellung ist bis zum 8. Oktober zu sehen. Öffnungszeiten: Freitag 17 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag 14 bis 18 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung.

Donnerstag, 14. September 2000

Liechtensteiner VOLKSBLATT

Marco Eberle in der Tangente

Am Donnerstag, 14. September, 19 Uhr, beginnt die Vernissage der Ausstellung von Marco Eberle in der Tangente in Eschen. Schon zum dritten Mal zeigt Marco Eberle sein Kunstschaffen in der Tangente und sein Weg, weg vom Schrottkünstler, hin zum Konzeptkünstler, ist vollzogen.

Marco Eberle präsentiert verschiedene Arbeiten: Im Aussenbereich stehen Stahlskulpturen zum Thema «Gefäss» in ST-37-Stahl und V2A-Chromstahl. In diesen Arbeiten bringt er das harte Eisen in eine fließende Form, die sich um und in sich selbst dreht. Doch wieder bewegt sich hier alles in Ruhe und gleicht eher einem freien Fluss als einem bestimmten Sog. Im Innenbereich hängen die «Strassenzeichen», eine real existierende Segmentaufnahme von Strassen, Trottoirs über Schlaglöcher bis hin zu Wasserschachtdeckeln etc. Weiters sind Prägnanzmultiple in Kupfer und Prägnanzarbeiten in Tierpergament zu betrachten. In der Tiefgarage wird eine Bodeninstallation gezeigt, bestehend aus sechs Gefässen, in Bitumen und Jute gearbeitet.

Eberle hat als junger Künstler 1994 mit der Galerie Tangente seine erste Einzelausstellung gemacht, die thematisch aufgeteilt war in Objektmöbel und erste Eisenplastiken. Seine zweite Einzelausstellung war auch wieder bei der Galerie Tangente, in welcher er seine im Werkjahr (erhalten vom Kulturbeirat der Fürstlichen Regierung) entstandenen Arbeiten präsentierte. Die dritte Einzelausstellung will er wieder (aus ideologischer Verbindung) mit der Eschener Galerie machen. Sie soll seine Entwicklung in den letzten Jahren aufzeigen, wo er Assistent und ab 1998 Meisterschüler beim bekannten Schweizer Grafiker und Eisenplastiker Franz Eggenschwiler war.

DIENSTAG, 12. SEPTEMBER 2000

Vaterland